

Die Bauart des Funkenfängers für Holz einer norwegischen Lokomotive¹⁾ (Abb. 79) ist die alte amerikanische²⁾, und ihre Wirksamkeit beruht auf der Fliehkraft. Der Dampfstrahl stößt mit den Abgasen und den Funken gegen einen mit schneckenförmigen Schaufeln versehenen, auf den eigentlichen Schornstein aufgesetzten kegelförmigen Schirm, wird zerteilt und erhält durch die Schaufeln eine schnelle kreisende Bewegung innerhalb der in gleicher Höhe angebrachten trommelartigen Erweiterung des Schornsteines. Die größeren Stücke Holzkohle werden schon beim Anprallen an den Schirm und die Schaufeln zerschlagen, die bleibenden Reste dann durch das Entlanggleiten an den Schornsteinwänden weiter zerkleinert, so daß sie schließlich mit dem Dampfstrom fast staubförmig aus dem Schornstein entweichen. Ähnlich in Bauart und Wirkungsweise ist der in Österreich und Ungarn viel gebräuchliche Funkenfänger, Bauart „Rihosek“.

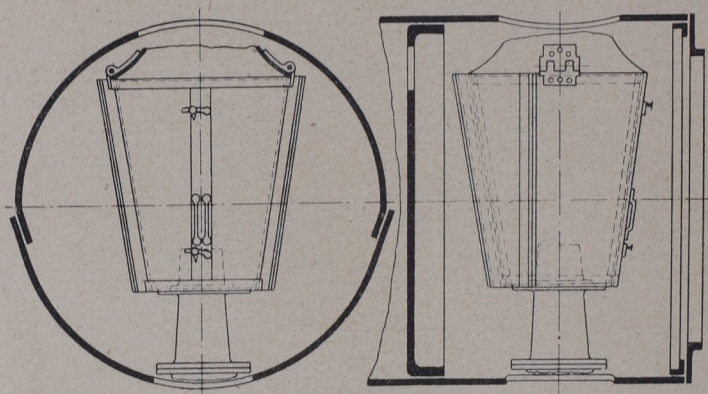


Abb. 77. Funkenfänger Bauart „Holzapfel“.

d) Blasrohr und Schornstein.³⁾

Baustoff des eigentlichen Blasrohrkopfes ist Gußeisen. Das Blasrohr ist die Mündung der Auströmröhre. Die Energie des austretenden Dampfens bewirkt ein Vakuum in der Rauchkammer (50 bis 150 mm WS.) und befördert die Verbrennungsgase mit einer gewissen Geschwindigkeit ($c_s = 40$ bis 60 m/sek) aus dem Schornstein heraus. Form des Blasrohres gewöhnlich kegelförmig mit einer Neigung 1:10. Standort genau in der Achse des Schornsteines. Höhenlage⁴⁾ der Blasrohrmündung gewöhnlich etwas über der obersten Rohr-

¹⁾ Organ, 1919, S. 78.

²⁾ Ähnliche Funkenfänger werden von den Baldwin-Lokomotivwerken, Philadelphia, gebaut (Bauart „Rushton“).

³⁾ Über Blasrohr- und Schornsteinberechnung vgl. Strahl, Organ 1911, S. 321; Z. V. D. I. 1913, S. 1739 und Garbe, II. Auflage, S. 63.

⁴⁾ Vgl. Zus. 26, S. 143.